



**Zentrum für inter-  
nationalen Dialog und  
Zusammenarbeit**

**ROSA LUXEMBURG STIFTUNG**



- **Almaty**  
[www.rosalux.de/stiftung/zid](http://www.rosalux.de/stiftung/zid)
- **Athen**  
[www.rosalux.gr/de](http://www.rosalux.gr/de)
- **Beirut**  
[www.rosalux.de/stiftung/zid](http://www.rosalux.de/stiftung/zid)
- **Belgrad**  
[www.rosalux.rs](http://www.rosalux.rs)
- **Brüssel**  
[www.rosalux.eu](http://www.rosalux.eu)
- **Buenos Aires**  
[www.rosaluxspba.org](http://www.rosaluxspba.org)
- **Dakar**  
[www.rosalux.sn](http://www.rosalux.sn)
- **Daressalam**  
[www.rosalux.co.tz](http://www.rosalux.co.tz)
- **Neu-Delhi**  
[www.rosalux.in](http://www.rosalux.in)
- **Hanoi**  
[www.rls-sea.de](http://www.rls-sea.de)
- **Johannesburg**  
[www.rosalux.co.za](http://www.rosalux.co.za)
- **Kiew**  
[www.rosalux.org.ua](http://www.rosalux.org.ua)
- **Madrid**  
[www.rosalux.de/stiftung/zid](http://www.rosalux.de/stiftung/zid)
- **Manila**  
[www.rosalux.de/stiftung/zid](http://www.rosalux.de/stiftung/zid)
- **Mexiko-Stadt**  
[www.rosalux.org.mx](http://www.rosalux.org.mx)
- **Moskau**  
[www.rosalux.ru](http://www.rosalux.ru)
- **New York**  
[www.rosalux-nyc.org](http://www.rosalux-nyc.org)
- **Peking**  
[www.rosalux.de/stiftung/zid](http://www.rosalux.de/stiftung/zid)
- **Prag**  
[www.rosalux.de/stiftung/zid](http://www.rosalux.de/stiftung/zid)
- **Quito**  
[www.rosalux.org.ec](http://www.rosalux.org.ec)
- **Ramallah**  
[www.rosaluxemburg.ps](http://www.rosaluxemburg.ps)
- **São Paulo**  
[www.rosaluxspba.org](http://www.rosaluxspba.org)
- **Tel Aviv**  
[www.rosalux.org.il](http://www.rosalux.org.il)
- **Tunis**  
[www.rosaluxna.org](http://www.rosaluxna.org)
- **Warschau**  
[www.rls.pl](http://www.rls.pl)

# Weltweit für demokratische und soziale Rechte

Die Rosa-Luxemburg-Stiftung ist mit ihrem Auslandsbereich, dem Zentrum für Internationalen Dialog und Zusammenarbeit, eine linke, weltweit agierende Einrichtung der politischen Bildung. Die Stiftung verfügt über Regional- und Länderbüros an mehr als 20 Standorten. Wir arbeiten in über 80 Ländern mit Hunderten von Partnerorganisationen, politischen Akteuren und Einzelpersonen zusammen. Mit unserer Arbeit stärken wir emanzipatorische politische Kräfte. Damit leisten wir einen Beitrag zur Entwicklung von demokratisch-sozialistischen Gesellschaftsalternativen weltweit. Unsere Idee einer zukünftigen Gesellschaft basiert auf der vollen Durchsetzung von demokratischen und sozialen Rechten für alle Menschen, auf einer sozial gerechten und ökologisch nachhaltigen Weltwirtschaftsordnung, auf der Gleichberechtigung der Geschlechter und auf Feminismus, internationaler Solidarität und Frieden. Voraussetzung dafür ist die Überwindung der kapitalistischen Produktionsweise. Die Rosa-Luxemburg-Stiftung steht der Partei DIE LINKE in der Bundesrepublik Deutschland nahe. Wie andere deutsche parteinahe Stiftungen wird sie aus öffentlichen Mitteln gefördert. Die Rosa-Luxemburg-Stiftung ist ein Ort des kritischen Denkens. Wir diskutieren politische Prozesse und erarbeiten Alternativen. Die Rosa-Luxemburg-Stiftung ist ein Träger emanzipatorischer Bildungsarbeit. Wir vermitteln Wissen und stärken damit Selbstorganisation und Partizipation. Die Rosa-Luxemburg-Stiftung ist ein Kooperationspartner für linke Akteure. Wir vernetzen linke Akteure und bieten ein Forum für politischen Dialog. In ihrer internationalen Arbeit versucht die Stiftung, die Perspektiven und Erfahrungen unserer Partner in den politischen Dialog in der Bundesrepublik Deutschland einzubringen und einen gleichberechtigten Wissenstransfer in alle Richtungen zu organisieren. Mit unseren Partnern arbeiten wir an verschiedenen Schwerpunktthemen, um gemeinsam auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene Ansätze für politische Alternativen zu entwickeln.

# Globale Soziale Rechte durchsetzen

Die Stärkung des Konzepts der Globalen Sozialen Rechte ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit im Ausland. Wir setzen uns ein für die sozialen Rechte von Arbeiter\*innen, Arbeitslosen, prekär Beschäftigten, Kleinbäuerinnen und -bauern, Landlosen, indigenen Gruppen, Frauen, Menschen mit unterschiedlicher sexueller Orientierung, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Migrant\*innen und anderen Gruppen, die in unterschiedlicher Form von Ausbeutung, Diskriminierung oder Rassismus betroffen sind. Gleichzeitig treten wir ein für die Verteidigung und Ausweitung von demokratischen Rechten wie dem Recht auf gewerkschaftliche Organisierung sowie Pressefreiheit und Meinungsfreiheit.

Die volle Durchsetzung von sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Menschenrechten wie dem Recht auf angemessene Ernährung, auf angemessenes Wohnen, auf Zugang zu Bildung, auf ein Höchstmaß an körperlicher und geistiger Gesundheit, auf Arbeit sowie auf gerechte und günstige Arbeitsbedingungen für alle Menschen sehen wir als unabdingbare Voraussetzung für die volle Durchsetzung der bürgerlichen und politischen Menschenrechte und umgekehrt.



**Mexiko:** Doña Amalia am nationalen Tag des Maises in Xochimilco, Mexiko-Stadt: Demonstration gegen Genmais und für die Erhaltung einheimischer Maissorten  
*Foto: Agencia de Información Cooperativa «La Coperacha»*

Das Konzept der Globalen Sozialen Rechte basiert auf der Annahme der Unteilbarkeit und Interdependenz von sozialen und politischen Menschenrechten. Für die Durchsetzung dieser Rechte unterstützen wir soziale Bewegungen bei der Artikulation ihrer Interessen und bei Selbstorganisationsprozessen auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene. Gleichzeitig stärken wir politische Akteure, die sich für die Verankerung von sozialen und demokratischen Rechten auf legislativer Ebene in Parlamenten sowie in internationalen Verträgen und Konventionen einsetzen.

### **Dialogprogramm Klimagerechtigkeit:**

Die Klimakrise ist eine soziale Krise,  
Demonstration für Klimagerechtigkeit, Bonn, 2017

Foto: RLS\_Klima



# Für eine ökologische und gerechte Transformation der Gesellschaft

Das Modell der auf den Raubbau fossiler Rohstoffe basierenden kapitalistischen Produktions- und Lebensweise ist für viele Menschen weltweit existenzbedrohend. Neben die zyklischen ökonomischen Krisen sind in den vergangenen Jahrzehnten ökologische Krisen getreten, die das Klima, die Nahrungsmittelproduktion und die Wasserversorgung bedrohen. Die soziale Infrastruktur und Energieversorgung ist in vielen Ländern zusammengebrochen. Vor diesem Hintergrund streben wir einen sozialökologischen Umbau als Einstieg in eine radikale Veränderung der Produktions- und Lebensweisen an.

**Der ökologisch zerstörerische Wachstumszwang der kapitalistischen Produktionsweise, die fortschreitende Inwertsetzung natürlicher Ressourcen und ein rücksichtsloser Extraktivismus müssen überwunden werden.**

Wir unterstützen dagegen die Entwicklung von Konzepten und Strategien für eine ökologisch nachhaltige Konversion von Produktion und Energieversorgung. Die notwendige ökologische Transformation muss gleichzeitig soziale Rechte stärken und auf Grundlage demokratischer Partizipation erfolgen. Daher ist auch die Ausweitung von Demokratie und Partizipation eine Grundvoraussetzung für die grundlegende Neuordnung von Wirtschaft und Gesellschaft, die Veränderung von Produktions- und Konsummustern sowie der Arbeitswelt. Die Konzepte von Wirtschaftsdemokratie, Klimagerechtigkeit, Energiedemokratie, Ernährungssouveränität, guter Arbeit, gerechter Verteilung von Erwerbs- und unbezahlter Reproduktionsarbeit, einer sozialen Grundsicherung, solidarischer Ökonomie und Gemeingütern (Commons) liefern Ansatzpunkte für die politische, ökonomische, soziale und kulturelle Entwicklung der solidarischen Lebensweise, des grünen Sozialismus, die wir anstreben.



**New York:** Podiumsdiskussion der Initiative «Gewerkschaften für Energiedemokratie» (TUED) auf dem COP 21 in Paris, unter anderem mit Jeremy Corbyn, Naomi Klein und Joshua Mata  
*Foto: Laura-May Abron*

## **Für internationale Solidarität, eine gerechte Weltwirtschaftsordnung und positiven Frieden**

Die Expansion der kapitalistischen Produktionsweise seit dem 15. Jahrhundert basierte auf dem Kolonialismus und Imperialismus der mächtigen Staaten in Europa und Nordamerika. Krieg und Sklaverei begründeten den Wohlstand im Norden. Im globalisierten Kapitalismus des 21. Jahrhunderts entstehen neue Machtzentren der internationalen Politik und Wirtschaft. Die herrschende Weltwirtschafts- und Welthandelsordnung erzeugt eine Polarisierung von Reichtum und Armut sowie eine Vertiefung von Ungleichheit und Ungerechtigkeit. Wir setzen uns dagegen für eine gerechte Weltwirtschaftsordnung ein. Zentral ist dafür eine Handelspolitik, die soziale Rechte, ökologische Nachhaltigkeit, lokale Wirtschaftskreisläufe sowie fairen Handel stärkt.

Die Macht der transnationalen Konzerne, die den Weltmarkt kontrollieren, muss gebrochen werden, die Freihandelsverträge mit ihren zerstörerischen Folgen sind durch alternative Abkommen zu ersetzen. Die liberalisierten Finanzmärkte müssen reguliert werden.

Die Stärkung internationaler Solidarität der Arbeiter\*innen entlang von transnationalen Wertschöpfungsketten ist ein wichtiger Aspekt für die Herstellung von mehr globaler Gerechtigkeit. Auf der politischen Ebene geht es um die Etablierung von Strukturen einer globalen Governance, die auf Gleichberechtigung im internationalen Maßstab basiert und die Partizipation der Zivilgesellschaft befördert. Das schließt eine grundlegende Reform der Vereinten Nationen ein. Wir setzen uns für einen politischen Dialog über eine gerechte Weltordnung ein, in dem insbesondere die Akteure aus dem globalen Süden und transnationale soziale Bewegungen gestärkt werden. Auf diese Weise versuchen wir auch einen Beitrag zu einer neuen Friedenspolitik zu leisten, welche die strukturelle Gewalt der globalen Ungerechtigkeit überwindet. Unser Konzept des positiven Friedens betrachtet die volle Durchsetzung von sozialen und demokratischen Rechten als Grundlage für Konfliktvermeidung, zivile Konfliktbearbeitung und Friedenssicherung. Gerechtigkeit und Frieden bedingen sich.

**Johannesburg: Plough Back the Fruits –**  
visuelle Darstellung der Forderungen der Witwen  
von Marikana an Lonmin und BASF  
*Foto: Witwen von Marikana*



# Stärkung linker Organisation

Die Vielfachkrise des neoliberalen Kapitalismus hat weltweit auch zu vielfältigem Protest geführt. Die Proteste sind nach Inhalt und Form so verschieden wie die Probleme und Konflikte in den Gesellschaften. Es geht um demokratische Rechte, Arbeitsbedingungen, die Verwüstung der Ökosysteme, patriarchale Herrschaftsverhältnisse, Rassismus und Rechte von Migrant\*innen, das Recht auf Stadt, das Recht auf Land und viele andere Themen. Die Kämpfe werden meist von den betroffenen Akteuren und ihren Unterstützer\*innen getragen. Für die Organisationen der Linken sind soziale Bewegungen wichtige Partner, oft sind sie selbst Bestandteil dieser Bewegungen. Gleichzeitig geht es linker Organisation um mehr als um Protest gegen Ungerechtigkeit. Linke Organisation versucht gesellschaftliche Alternativen zu entwickeln und umzusetzen. In vielen Ländern sind linksorientierte Parteien in Parlamenten vertreten und an Regierungen beteiligt.

**Wir befördern den Austausch und Dialog zwischen unterschiedlichen Akteuren der Linken über Strategien und Erfahrungen linker Organisation. Dialogpartner sind dabei soziale Bewegungen, Gewerkschaften und zivilgesellschaftliche Organisationen, politische Parteien der Linken sowie linksorientierte Regierungen und Institutionen.**



**Tel Aviv:** Neu organisierte Arbeiterschaft – eine Chance für eine neue linke Politik?  
Protest von Arbeitsmigrant\*innen, Tel Aviv, 2011  
*Foto: Activestills*



**Dialogprogramm Ernährungssouveränität: Amandla! – Awethu! Power! – To the People! Landarbeiter\*innen, Vertreter der südafrikanischen Gewerkschaft CSAAWU und Mitarbeiter\*innen der Rosa-Luxemburg-Stiftung**  
*Foto: Carola Franz*

Zentral für die Stärkung linker Organisierung ist die Entwicklung einer verbindenden Klassenpolitik auf den unterschiedlichen Ebenen politischen Handelns. Es geht darum, das Verbindende in verschiedenen Kämpfen zu identifizieren und zur Bildung von Koalitionen und Bündnissen unterschiedlicher Akteure beizutragen. Methoden der Aktivierung, Medienarbeit, Verhandeln, Kampagnenarbeit und Ansätze von Transformative Organizing sind Mittel zur Stärkung linker Organisierung. Eine besondere Herausforderung ist die Entwicklung internationaler Netzwerkstrukturen und die Beförderung der Herausbildung von transnationalen Handlungsansätzen linker Akteure.

## **Linke Geschichtspolitik und kritische Theoriearbeit**

Für unsere Arbeit sind ein kritisches Geschichtsverständnis und Geschichtsbewusstsein grundlegend. Die Vergangenheit bestimmt in hohem Maße die Bedingungen für das politische Handeln in der Gegenwart. Geschichtsbilder und -narrative dienen der Herrschaftslegitimation, aber auch der Begründung politischer Alternativen.

Als Institution aus der Bundesrepublik Deutschland, die weltweit aktiv ist, setzt sich die Rosa-Luxemburg-Stiftung mit von Deutschland ausgehenden Verbrechen wie der nationalsozialistischen Vernichtungs- und Kriegspolitik oder des Kolonialismus auseinander.

Wir kritisieren geschichtsrevisionistische Narrative, die nationalsozialistische Verbrechen relativieren. Wir beschäftigen uns mit der Geschichte von Befreiungsbewegungen und der Linken weltweit. Dabei geht es uns auch um die kritische Auseinandersetzung mit der Vergangenheit der sozialistischen Staaten. In unserer politischen Bildungsarbeit entwickeln wir Geschichtsbilder und -narrative, die Handlungsspielräume aufzeigen und aktivieren sollen. Gleichzeitig diskutieren wir über kritische Gesellschaftstheorien, politische Ökonomie und Bildungstheorien. Die theoretische Reflexion ist notwendiger Bestandteil politischer Praxis. Auch in der Auslandsarbeit beziehen wir uns auf wichtige Persönlichkeiten aus der Geschichte des Sozialismus. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf unserer Namensgeberin Rosa Luxemburg und auf Karl Marx.

**Warschau:** Während der deutschen Okkupation Polens im Zweiten Weltkrieg konnten ungefähr 5.000 jüdische Kinder gerettet werden. Viele von ihnen fanden Schutz in polnischen Familien. Fünfzehn von ihnen erzählen in der Ausstellung «Meine jüdischen Eltern, meine polnischen Eltern» die ergreifende Geschichte ihres Lebens.

*Foto: Holger Politt*



# Die Rosa-Luxemburg-Stiftung in Deutschland

Die Rosa-Luxemburg-Stiftung gehört zu den großen Trägern linker politischer Bildungsarbeit in der Bundesrepublik Deutschland. Sie versteht sich als Teil der geistigen Grundströmung des demokratischen Sozialismus, der konsequent international ausgerichtet ist. Als eine der sechs parteinahen politischen Stiftungen in Deutschland steht sie der Partei DIE LINKE nahe.

Seit 1990 wirkt die Stiftung im Sinne ihrer Namensgeberin Rosa Luxemburg. Organisatorisch gliedert sich die Stiftung in verschiedene Bereiche: Während das **Zentrum für internationalen Dialog** (ZID) für die Auslandsarbeit verantwortlich ist, widmen sich die anderen Bereiche neben administrativen Aufgaben der Bildungsarbeit in Deutschland.

Im Mittelpunkt der Arbeit des **Instituts für Gesellschaftsanalyse** (IfG) stehen politisch-strategische Analysen und Debatten zu Einstiegen in eine sozialistische Transformation. Dabei gilt es, verbindende Perspektiven zu entwickeln, die die theoretische Arbeit sowie konkrete kritische Analysen mit der strategischen Suche nach wirksamen politischen Interventionen sowie nach Praktiken der Vernetzung und Reorganisierung (Transformative Organizing) der gesellschaftlichen Linken miteinander verknüpfen.

Die Rosa-Luxemburg-Stiftung ist bestrebt, das klassische Konzept der politischen Bildungsarbeit weiterzuentwickeln. Dieser Aufgabe widmet sich insbesondere die **Akademie für Politische Bildung**. Sie versetzt Menschen in die Lage, in gesellschaftspolitischen Auseinandersetzungen und Konflikten handlungsfähig zu werden. Dazu wird nicht nur Basiswissen zu den zentralen gesellschaftspolitischen Themen vermittelt, vielmehr werden auch neue Zugänge zu Politik und politischem Handeln aufgezeigt und eröffnet.

Die Landesstiftungen sind Träger der regionalen Bildungsarbeit und gleichzeitig institutionelle Mitglieder der Rosa-Luxemburg-Stiftung. Dabei ermöglicht es die enge Zusammenarbeit über den Bereich **Bundesweite Arbeit**, dass jährlich rund 1.900 Veranstaltungen im gesamten Bundesgebiet stattfinden.

Im **Historischen Zentrum Demokratischer Sozialismus** werden seit 2017 unterschiedliche Themenlinien und Aufgaben der Geschichtsarbeit gebündelt: Zu der Bearbeitung geschichtspolitischer Themen treten die politische Bildungsarbeit, Forschungen und editorische Arbeiten zu Rosa Luxemburg. Darüber hinaus dokumentieren das Archiv und die Bibliothek der Rosa-Luxemburg-Stiftung das kollektive Gedächtnis der politischen Grundströmung eines demokratischen Sozialismus sowie der Partei DIE LINKE und ihrer Vorgängerorganisationen seit 1989/90.

Die Rosa-Luxemburg-Stiftung fördert im Rahmen ihres **Studienwerks** den wissenschaftlichen Nachwuchs mit Stipendien und einem breit gefächerten Förderprogramm, das sich insbesondere an Studierende und Promovierende richtet, die sich durch herausragende fachliche Leistungen sowie durch ein ausgeprägtes gesellschaftliches und soziales Engagement im Sinne der Rosa-Luxemburg-Stiftung auszeichnen. Das Studienwerk zielt dabei besonders auf den Ausgleich sozialer, politischer oder geschlechtlicher Benachteiligung.

A close-up portrait of Rosa Luxemburg, a woman with dark, curly hair, looking slightly to the right. The image is overlaid with a semi-transparent red filter. The text is positioned on the left side of the image.

# Rosa Luxemburg

1871–1919

Die Rosa-Luxemburg-Stiftung hat sich bewusst für den Namen einer der großen Frauen der Weltgeschichte entschieden. Rosa Luxemburg steht für die – auch in der Linken – keineswegs selbstverständliche Einheit von Wort und Tat.

Rosa Luxemburg hat immer wieder Diskriminierung und Verfolgung erfahren, bis sie schließlich von ihren Gegner\*innen ermordet wurde: weil sie eine selbstbewusste Frau, eine Jüdin, eine Polin, eine Sozialistin und eine kompromisslose Antimilitaristin war.

Rosa Luxemburg steht für ein eigenständiges Denken, das sich keiner Doktrin, geschweige denn einem Apparat unterordnete.

Rosa Luxemburg legte mit ihren ökonomischen Analysen die Wurzeln des herannahenden Weltkrieges offen. In Deutschland waren Karl Liebknecht und sie die wichtigsten Repräsentanten internationalistischer und antimilitaristischer Positionen.

Rosa Luxemburgs unversöhnlicher Kampf gegen den Krieg und die Radikalität, mit der sie auf der Verbindung von politischer Freiheit und sozialer Gleichheit bestand, haben auch für uns Heutige nichts an Strahlkraft verloren. Die Rosa-Luxemburg-Stiftung fühlt sich dem Erbe dieser demokratischen Sozialistin verpflichtet.

# Kontakt

Rosa-Luxemburg-Stiftung  
Gesellschaftsanalyse und  
Politische Bildung e.V.  
Franz-Mehring-Platz 1  
10243 Berlin

Telefon +49 30 44310-0  
[www.rosalux.de](http://www.rosalux.de)

Severiana Fabián (Mitglied des Concejo Mayor von Cherán, Mexiko), Michoacán, Mexiko, Juni 2016. Foto: La Coperacha